

# Familia Comboniana

---

MONATSNACHRICHTEN DER COMBONI-MISSIONARE VOM HERZEN JESU

---

766

September 2018

## GENERALLEITUNG

**P. Raphael P'Mony Wokorach** hat seinen Auftrag als apostolischer Visitor der Kongregation der Apostels of Gesus erfüllt. Anschließend wurde er von der Kongregation für das geweihte Leben und die Gemeinschaften des Apostolischen Lebens (CIVCSVA) dazu berufen, das Amt des päpstlichen Kommissars desselben Instituts diözesanen Rechts zu übernehmen, dessen Hauptsitz sich in der Erzdiözese Nairobi (Kenia) befindet.

### Ewige Profess

Sc. Kelly Wamalwa (KE)	Nakwamekwi (KE)	25/05/2018
Sc. James Mwamba (MZ)	Nairobi (KE)	29/06/2018
Sc. Mose Chrisantus Keengwe (KE)	Nairobi (KE)	29/06/2018
Sc. De Sousa Borges R. Ricardo (BR)	Orange Farm (RSA)	07/07/2018
Sc. Alohoungo Abib A. Sylvain (T)	S. Franc. del Rincón (Mex)	21/07/2018
Sc. Sakie Tchawe (Noel) (T)	Lomé (TG)	03/08/2018
Sc. Luna Sánchez Jonathan A. (PE)	Lima (PE)	04/08/2018

### Priesterweihen

P. Owino James Marcellus (U)	Soroti (UG)	07/07/2018
P. Anyaja Pious (U)	Moyo (UG)	28/07/2018
P. Esseh Kossi Michel (T)	Lomé (TG)	04/08/2018
P. Banda Archangel (MZ)	Chipata (Z)	04/08/2018

### Werk des Erlösers

September	01 – 15	NAP	16 – 30	PCA
Oktober	01 – 07	RCA	08 – 15	TCH 16 – 31 RSA

### Gebetsmeinungen

**September** – Damit wir uns bewusst werden, dass die gegenwärtige Umweltkrise auch eine soziale Krise ist und die jungen Generationen mit den universalen Werten von Toleranz, Respekt, Dialog und kritischem Konsum vertraut gemacht werden müssen. *Darum lasst uns beten.*

**Oktober** – Dass die Missionare durch Wort und Tat die Gute Nachricht verkünden und Geschwisterlichkeit und Gerechtigkeit fördern. *Darum lasst uns beten.*

### VERÖFFENTLICHUNGEN

**Quaderni di Limone, Missione e interculturalità come sfida missionaria, April 2010, Nr. 11** (Mission und Interkulturalität als missionarische Herausforderung). Es handelt sich um die Protokolle des XII. Symposiums, auf dem vier Tage lang vom 3. Bis 6. April in Limone am Garda See reflektiert wurde. In der Einleitung steht unter anderem zu lesen: „Das jährliche Treffen im Geburtshaus des Gründers weist auf die Bedeutung hin, Orte und interkulturelle Räume in der Kirche und in der Gesellschaft zu Gunsten eines gerechten und brüderlichen Zusammenlebens zu fördern und zu begleiten.“

**Pietro Bracelli**, Brasilien. *Un popolo – una missione*, Verlag Polaris, Sondrio 2018. Der Text ist mit vielen Bildern ausgestattet. Es ist also mehr als eine Reflexion. Es handelt sich um den Versuch, wie Mons. Cantoni in der Einführung sagt, die Empfindungen und Emotionen eines Missionslebens in Brasilien zu vermitteln. Gemeint sind verstreute Aufzeichnungen, Gedanken, die sich ergeben, Bilder, Forderungen,... Wir lassen uns einfach herausfordern. Es ist die Einladung, die ich an diejenigen richte, der sich an die Lektüre dieses einfachen aber nicht banalen Büchlein wagt,

**P. Rafael Vigolo**, Pe. *Testemunha de um amor sem limites*, Alô Mundo-Sem Fronteiras, São Paulo, Juni 2018. Das Buch sammelt die Schriften und Briefe von P. Ezechiele Ramin von 1971 bis kurz vor seiner Ermordung. „Der Stil des P. Ezechiele“ - so schreibt P. Arnaldo Baritussio im Vorwort – „ist dem Stil der Impressionisten ähnlich: farbenfreudig, rasch und treffend. Sie (die Impressionisten) gewähren einen Blick in die dramatische Situation von Seiten eines Missionars, der empfindet, analysiert und der die Wirklichkeit von innen beschreibt ... Es geht weder nur um Objektivität, noch bringt er nur kalte Daten, sondern lässt das Herz entflammen“. „Das Leben, das einen Traum hat, ist ein glückliches Leben“, sagte P. Ramin zu Schülern einer Schule. „Das Leben, das einen Traum hat, ist ein Leben, das sich jeden Tag erneuert. ... Es ist schön, zu träumen und die ganze Menschheit glücklich zu machen. Das ist nicht unmöglich.“

**Raffaello Savoia**. *Historia de la Pastoral Afroamericana en la iglesia*. Verlag: CELAM, Bogotá 2018. Das Buch durchläuft 500 Jahre lateinamerikanischer Geschichte. Dabei unterstreicht der Autor das reiche spirituelle und gemeinsame Patrimonio, das die Grundlage ist für den Widerstandes von gestern und des Bemühens zur Eigenständigkeit heute, die die Afro Völker in die Hand nehmen.

## LATEIN-AMERIKA

Die Delegierten der Comboni Missionare von Latein Amerika (Provinzsekretariate der Mission und andere) sind vom 8. auf den 9. Juli in Santa Cruz della Sierra zu einem Treffen zusammen gekommen, um sich über die Missionsarbeit in den Jurisdiktionsbereichen von Latein Amerika auszutauschen, die Zusammenarbeit zu verstärken und den Kontinental Rat der Mission zu bilden. Dieses Treffen hat einige Tage vor dem V. Kontinental Missionskongress (CAM) stattgefunden.

Am ersten Tag haben sich die Teilnehmer zunächst über die Missionserfahrungen und über die Prioritäten in den Jurisdiktionsbereichen ausgetauscht und dann haben sie versucht, die kontinentalen Prioritäten zu bewerten. Der Generalsekretär P. Mariano Tibaldo (SGM) hat die Arbeit des Sekretariates vorgestellt und Vorschläge eingebracht, wie die verschiedenen Missionssekretariate mit dem Generalsekretär noch besser zusammen arbeiten könnten.

Am folgenden Tag wurden die Arbeitsweisen und die Zusammenarbeit vorgestellt. P. Dario Bossi hat das soziale Netzwerk REPAM (Red Eclesial PanAmazonica) erklärt. Am Nachmittag hat dann P. Tibaldo einige spirituelle Impulse gegeben, die er dem Apostolischen Schreiben *Evangelii Gaudium* entnommen hatte. Schließlich wurde der neue Kontinentale Missionsrat gebildet (CCM). Dieser Rat ist ein Instrument für den Dialog auf kontinentaler Ebene, der aber auch eine Hilfe ist, die

Vorschläge der Kontinental Versammlungen in den verschiedenen Jurisdiktionsbereichen entsprechend den dortigen Verhältnissen in die Praxis umzusetzen.

In seinem Brief, den der Generalsuperior P. Tesfaye Tadesse an die Teilnehmer richtete, betonte er, wie wichtig das kontinentale Treffen der Delegierten der Comboni Missionare und des CAM seien. Er wünsche sich, dass beide ihre positiven Konsequenzen in den verschiedenen Jurisdiktionsbereichen haben mögen, und dass sie sich auswirken mögen in dem Bemühen, die Mitbrüder in der Leidenschaft für die Mission und auf allen Ebenen zur Zusammenarbeit zu ermutigen. Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und Gemeinsamkeit sei das moderne Antlitz der Mission.

### **V. Lateinamerikanischer Missionskongress**

Auch der CAM-COMLA hat in Santa Cruz della Sierra vom 10. – 14 Juli stattgefunden und zwar im Collegio Don Bosco. 18 Comboni Missionare haben daran teilgenommen. Unter ihnen war auch der Generalsekretär für Mission. Das Thema spiegelte die Botschaft des Apostolischen Schreibens *Evangelii Gaudium* wider. „Die Freude des Evangeliums, Herz der prophetischen Mission, Quelle der Versöhnung und der Comunio“. Das Motto: „America in missione, das Evangelium ist Freude“ brachte die vorrangige Zielsetzung zum Ausdruck, die darin bestand, die Identität und den missionarischen Einsatz ad Gentes der Kirche in Amerika zu verstärken, um die Freude des Evangeliums allen Völkern

zu verkünden vor allem denen an den Peripherien der Welt von heute und uns im Dienst an einer gerechteren, solidarischeren und brüderlichen Welt zu engagieren.

Während der Gebete am dritten Tag wurde der Heiligen eines jeden Landes gedacht. Die repräsentative Figur für Brasilien war P. Ezechiele Ramin.

Ebenfalls am dritten und letzten Tag des Treffens hat der Comboni Bischof Mons. Vittorino Girardi die Notwendigkeit der kontinentalen Kirche unterstrichen, sich der Mission ad Gentes zu öffnen, damit, wie Papst Franziskus sagt, „die Aktivität der Evangelisierung Paradigma jeglichen Wirkens der Kirche sei“. Mons. Girardi hat daran erinnert, dass wir auch auf dem amerikanischen Kontinent weite Räume der Mission haben. Er betonte, dass eine amerikanisch-indianische, eine Kirche der indigenen Völker, noch nicht geboren sei.

## **BRASILIEN**

### **P. Ezechiele und Sr. Dorothy, Zeugen eines erfüllten Lebens**

„Es gibt viele Ezechiele, die auch heute noch geopfert werden, weil sie unser gemeinsames Haus verteidigen“, sagte der Provinzial P. Dario Bossi während der 3. Wallfahrt für P. Ezechiele Ramin, die am Wochenende 21. – 22. Juli 2018 stattfand. Dies geschah im Zusammenhang mit der 13. Wallfahrt „da Floresta“ in Anapú (PA) und der 11. Wallfahrt „da Terra e das A-

guas della Rondonia in Rondolandia. Die Teilnehmer wollen damit an die beiden großen Missionare erinnern, die nach Amazonien gekommen sind, um das Leben der Ärmsten zu verteidigen. Es handelt sich um Schwester Dorothy Stang geboren in den USA und P. Ezechiele Ramin.

Die Erinnerung an P. Ezechiele ist in Amazonien im Leben der Brasilianer sehr lebendig durch die verschiedenen Initiativen, die seinem Namen gewidmet sind; z.B. Schulen, ländliche Familien Häuser, lokale Entwicklungsprojekte, Agrarreformen, Straßen ... Ein Beweis dafür ist auch die Entscheidung des Gemeinderates von Rondolandia, den 24. Juli zum Festtag zu erklären, um an den Tag zu erinnern, an dem P. Ezechiele 1985 ermordet wurde.

P. Dario hat hervorgehoben, dass P. Ezechiele kein isolierter Heroe sei, sondern Sohn einer Kirche, jener Kirche der postkonziliären Zeit, der Kirche von Medellin, von Puebla ... die sich sehr klar für die Option für die Armen ausgesprochen hat, die an der Seite der indigenen Völker, der Arbeiter und der Bauern ohne Land steht.

Wir müssen uns die gleichen Haltungen aneignen, die das Leben derer unterschieden haben, die heute als Zeugen einer armen Kirche für die Armen auftritt. In diesem Sinn – so erinnerte P. Dario – war die Option des P. Ezechiele für Gewaltlosigkeit eine wichtige Sache in einer Zeit, in der die Unfähigkeit herrschte, auf ei-

inander zu hören und Arroganz und immer blutigere Zusammenstöße hervorrief. Ezechiele ist Zeuge der Hingabe des Lebens bis zum Ende auch gegenüber Gegnern und Personen, die sich ihm mit gezogener Waffe entgegen stellten. Er ist Zeuge der radikalen Wahl eines Jugendlichen, der sich entschlossen hat, zu lieben bis zum Ende. Er ist ein Modell für Jugendliche, die sich danach sehnen, das Leben sinnerfüllt und leidenschaftlich zu leben“.

## **KOLUMBIEN**

### **Treffen der Afro-Pastoral**

Das Treffen der Comboni Missionare und Comboni Schwestern, die in der Afro-Pastoral arbeiten, fand vom 21. bis zum 22. Juli 2018 im großen Seminar in Cali in Kolumbien statt. Anwesend waren Sr. Daniela Maccari (Ecuador), P. Franco Nascimbene (Kolumbien), Br. Abel Dimanche (Ecuador), Br. Alberto Degan (Kolumbien), P. Daniele Zarantonello (Kolumbien), P. Raffaello Savoya (Kolumbien), P. Mateo Téllez Zapata (Kolumbien), P. Endrias Shamena Keriba (Kolumbien), P. Bernardin Anomou Mossi Kuami (Brasilien), P. Elysée Laye (Perù) und P. Fufa Ensermu Wakuma (Kolumbien).

Der Generalsuperior, P. Tesfaye Tadesse, hat den Teilnehmern einen Brief geschrieben. Er bezieht sich darin auf das Thema der EPA und konzentriert sich auf Spiritualität, die die Wirklichkeit verwandeln kann. „Es kann kein Bemühen in der Verwandlung der Wirklichkeit

geben, wenn es nicht getragen wird von einer tiefen Spiritualität, die zum Handeln motiviert und in den Schwierigkeiten Hoffnung schenkt“. Es geht darum – so fügt er hinzu, - darauf hin zu arbeiten, damit die Afro Bevölkerung der Gestalter seiner eigenen Geschichte werde und seine Situation des an den Rand gedrückt Sein selber verändere. Gegen Ende seines Briefes erinnert er daran, wie die Comboni Missionare unter den ersten Initiatoren der Pastoralen Treffen der Afro Pastoral auf dem amerikanischen Kontinent gewesen sind. Sie stellen eine der Prioritäten der Comboni Missionare dar.

Die Mitbrüder haben sich über das ausgetauscht, was sie alles in der Afro-Pastoral (PA) tun. Einige arbeiten tatsächlich an existenziellen und geografischen Peripherien, die gekennzeichnet sind von Gewalt, Ungerechtigkeit und wo Drogenbanden und Paramilitärs ihr Unwesen treiben. Beachtlich sind die Bemühungen im Bereich der Ausbildung von Führungskräften, im Dialog zwischen den traditionellen Afro Religionen, vor allem in Brasilien. Beachtlich sind auch die Bemühungen auf der Suche nach einer inkulturierten biblischen Katechese. In einigen Ländern (Brasilien, Kolumbien, Ecuador) haben die Comboni Missionare kulturelle Afro Zentren gegründet. Wichtig ist allerdings, dass diese Zentren unter sich gut vernetzt sind.

Der kontinentale Plan der PA – genannt PAC, Pastoral Afro Comboniano – wurde erneut gelesen. Er war

das erste Mal auf dem Treffen 2010 in Guayaquil erarbeitet worden.

Die Versammlung hat das neue kontinentale Team gewählt. Es wird vertreten von P. Raffaello Savoya, Br. Abel Dimanche, P. Eliseo Laye und P. Bernardo Anomou Mossi Kuami. Das Team bleibt für drei Jahre im Amt und wird von P. Savoia koordiniert.

Das Treffen wurde mit einem Vortrag von P. Mariano Tibaldo (SGM) beschlossen, der über den Amerikanischen Missionskongress gesprochen hat, der in Santa Cruz della Sierra (Bolivien) stattgefunden hat und der einige Fragen bezüglich der Prioritäten auf dem Kontinent erläuterte.

## **KONGO**

### **Beginn des Missionarischen Zentrums Laudato si'**

Vom 23. – 25. August fand in Kinshasa ein kurzes Treffen zum Thema „*Zusammen zum Erhalt unseres gemeinsamen Hauses*“ statt. Es geht vor allem darum, vom missionarischen Zentrum Laudato si' aus Initiativen zu ergreifen.

Das Zentrum ist ein Werk der Comboni Missionare und engagiert sich in der Bewusstseinsbildung, in der Ausbildung und in der Suche nach Möglichkeiten, die Umwelt zu schonen und die Schöpfung zu bewahren.

Während dieses Treffens, an dem Persönlichkeiten der Kirche, der zivilen Gesellschaft und einige Vertreter der Regierung teilgenommen haben, haben sich die

Teilnehmer mit verschiedenen Fragen auseinander gesetzt. Der erste Tag war dem allgemeinen und missionarischen Umfeld des Zentrums und seiner Organisation gewidmet. Die Beiträge am 2. Tag haben sich mit Verwaltungsfragen der Enzyklika beschäftigt. Schließlich wurden am 3. Tag die Richtlinien für die Arbeit und die Zusammenarbeit im Hinblick auf die natürlichen Ressourcen und die Herausforderungen bei der Umsetzung von *Laudato sí* im Hinblick auf eine kirchliche und internationale Zusammenarbeit analysiert.

## **KURIE**

### **Zur Erinnerung an Br. Alfredo Fiorini**

Der Todestag des Br. Alfredo ist inzwischen ein fester Termin, der von dem Verein seiner Klassenkameraden im Lizeum Leonardo da Vinci in Terracina gegründet wurde und unter dem Namen *Alfredo Fiorini onlus* als Gedenktag festgelegt wurde. Im Rahmen der Veranstaltungen, die von dem Freundeskreis zum 26. Jahrestag durchgeführt wurden, wurde ein Gottesdienst in der Pfarrkirche San Domenico Savio gefeiert. Der Todestag von Br. Alfredo Fiorini war der 24. August 1992.

Den Gottesdienst leitete P. Piergiorgio Prandina. Konzelebranten waren P. Arlindo Pinto, P. Alcides Costa und 6 Diözesanpriester. Anwesend war auch der mosambikanische Scholastiker Moisés Zacarias.

P. Arlindo hatte Br. Alfredo nach seiner Zuweisung in die Provinz Mosambik im Juni 1989 in Rom persönlich

kennen gelernt. In der Homilie sagte er unter anderem: „Unser Mitbruder Alfredo ist wahrscheinlich von Rebellen der RENAMO am 24. August 1992 in Muiravale, Mosambik, getötet worden. Er war 37 Jahre alt. Der Mord fand auf der gleichen Straße statt, auf der am 3. Januar 1985 Schwester Teresa delle Pezze ermordet worden ist. Er hat die Anwesenden eingeladen, - unter ihnen waren auch die Eltern von Alfredo Elio Fiorini und Tilde Braconi – sich auf die Wurzeln der Botschaft zu besinnen, die wir empfangen haben und aus uns selbst herauszugehen, um sie mit Worten und Taten der Liebe weiter zu geben an alle Völker und im Besonderen an unsere ärmsten und am meisten verlassenen Brüdern und Schwestern hier und über die Grenzen Italiens hinaus.

Der Verein Alfredo Fiorini hat wie jedes Jahr auch wieder in Terracina auf der Piazza Santa Domitilla einen Abend organisiert, der ganz dem Br. Alfredo gewidmet war. Der Abend stand unter dem Motto: „*Le stelle di Alfredo*“ (Die Sterne Alfredos). Das Thema dieses Jahr war die Immigration mit dem Titel: „*Dalla accoglienza straordinaria alla straordinaria accoglienza*“ (Von der außerordentlichen Aufnahme zur außerordentlichen Aufnahme). Die Veranstaltung wurde beschlossen mit dem Konzert der „*Muiravale Free Town*“, einer Gruppe, die den Namen des Ortes trägt, wo Br. Alfredo ermordet worden ist.

Der Verein führt verschiedene Initiativen durch wie z. B. das Projekt „*Nuovi medici per il Mosambik*“. Dadurch

konnten 6 junge Mosambikaner, die ohne finanzielle Mittel waren, den Dokortitel in Medizin und Chirurgie an der Universität von Beira erwerben, ohne ins Ausland gehen zu müssen.

## ÄTHIOPIEN

### **Die Bischöfe der AMECEA feiern die ethnische Vielfalt**

Am 15. Juli 2018 wurde offiziell in Adis Abeba die XIX Vollversammlung der Mitglieder der Ostafrikanischen Bischofskonferenzen (AMECEA) eröffnet. Ungefähr 200 katholische Bischöfe aus 9 afrikanischen Ländern haben an dem Eröffnungsgottesdienst teilgenommen. Der Gottesdienst wurde im katholisch äthiopischen Ritus im Zentrum Don Bosco gefeiert. Hauptzezebrant war Kardinal Berhaneyesus Demerew Souraphiel, Erzbischof von Adis Abeba und gegenwärtiger Vorsitzender der AMECEA.

Die Eröffnung der Vollversammlung fiel zusammen mit dem historischen Besuch des eritreischen Präsidenten Isaias Afewerki.

In seinen Willkommensworten unterstrich der Kardinal Berhaneyesus Demerew Souraphiel vor den Delegierten, „dass die Tatsache, dass dieses historische Ereignis genau zur gleichen Zeit stattfindet wie die Hauptversammlung, überraschend sei. Deshalb sind wir Gott dankbar dafür.“

Der Besuch des eritreischen Präsidenten in der äthiopischen Hauptstadt, um den neuen äthiopischen Prä-

sidenten Abiy Ahmed zu treffen, ist eine erste Geste der erneuerten Freundschaft zwischen den beiden Ländern nach dem Friedensvertrag vom 9. Juli in Asmara. Damit ist man an das Ende eines zwanzigjährigen Krieges und langer Spannungen gekommen.

Der Kardinal teilt die Freude der Äthiopier, die mit Fahnen beider Länder auf die Straßen von Adis Abeba gegangen sind. Der Kardinal sagte, dass vor neun Monaten die AMECEA eine hochrangige Vertretung der Solydarnosc nach Eritrea geschickt habe und dass er jetzt große Freude empfinde, dass die Versöhnung, der Friede und die Einheit zwischen den Menschen dieser beiden Länder nun Wirklichkeit werde. Wir freuen uns, dass wir die Vollversammlung in Adis Abeba halten, wo so viele Menschen zusammengekommen sind. Außer der Bischofskonferenzen von Eritrea, Äthiopien sind auch jene aus Kenia, Malawi, Sudan und Süd Sudan, Tanzania, Uganda, Sambia (Mitglieder der AMECEA) und auch aus Ghibuti und Somalia, die assoziierte Mitglieder sind, vertreten. .

Am Ende seiner Homilie hat der Kardinal die politischen Führer des Süd Sudan eingeladen, dem Beispiel der beiden Präsidenten von Äthiopien und Eritrea zu folgen, so dass auch für das Volk Gottes, das im Süd Sudan lebt, eine dauerhafte und friedliche Lösung des Friedens und der Einheit gefunden werden könne.

## KENIA

### **Goldenes Jubiläum der Diakonatsweihe**

Die Provinz Kenia ist seit Kurzem durch verschiedene Ereignisse gesegnet worden: Unter anderem ein neues Haus, ein goldenes Priesterjubiläum und drei Diakonatsweihen.

Am 28. April hat die Provinz eine Hausgemeinschaft zur missionarischen Bewusstseinsbildung in Embakas, Nairobi, eröffnet. Das Haus mit 8 Räumen ist von Christen vom Embakasi gebaut worden. Offiziell eingeweiht wurde es von Kardinal John Njue, Erzbischof von Nairobi.

Am 29. Mai wurde der Scholastiker Kelly Wamalwa in der Pfarrei Nakwamekwi, Diözese Lodwar, zum Diakon geweiht, wo die Mitbrüder seit 2003 unter den Turkana in einem Gebiet der Erstevangelisierung arbeiten. Auf die Diakonenweihe von Kelly folgte jene von James Mwamba aus Sambia und die von Mose Chrisantus Keengwe aus Kenia. Die beiden Scholastiker haben ihre ewigen Gelübde am 29. Juni abgelegt und wurden am nächsten Tag in der Comboni Pfarrei von der Heiligsten Dreifaltigkeit in Kariobangi, Nairobi, zu Diakonen geweiht.

Am 29. Juni hat P. Claudio Longhi sein goldenes Priester-Jubiläum gefeiert. Er selbst war Hauptzelebrant. Der Provinzial, P. Radol Austine Odhiambo, hat die Predigt gehalten. In ihr hat er die Neu-professen herausgefordert, ihre Weihe treu zu leben in einer Gesell-

schaft, die sich in einem raschen Wandel befindet. Dem P. Claudio hat er gedankt für dessen Dienst in der Provinz und in der Kongregation.

Herzlichen Glückwunsch auch an Santiago Jimenes, dessen goldenes Priesterjubiläum auf denselben Tag fiel. Allerdings war er nicht anwesend, weil er sich im Heimaturlaub befand.

An diesen Ereignissen haben die Gläubigen von Kariobangi, viele Freunde und Verwandte, verschiedene Ordensleute und Ordensschwestern aus der Comboni Familie teilgenommen.

## **LONDON PROVINCE**

### **Kontinental Versammlung für Ausbildung (Europa)**

„Mission und Jugend heute in Europa“ war das Thema der europäischen Versammlung für Ausbildung und Jugend- und Berufe Pastoral Dieses Treffen fand vom 3. bis 10. Juli 2018 in Sunningdale (England) statt. 18 Teilnehmer, die alle Jurisdiktionsbereiche vertraten, so wie Polen und den Generalsekretär für Ausbildung waren zusammen gekommen, um sich über Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam über gemeinsame Fragen nachzudenken und darüber zu diskutieren und ihren gemeinsamen Weg in diesem Bereich zu bewerten und zu verstärken.

Der Hauptzweck dieser kontinentalen Versammlung bestand darin, den Teilnehmern einige Zeit der Fortbildung anzubieten. Dieses Ziel wurde erreicht durch Vor-

träge verschiedener Referenten und die brüderliche Atmosphäre, die in der Versammlung herrschte.

Zwei Referenten haben auf die gegenwärtige Situation der Jugendlichen in Europa und die Mission der Comboni Missionare in Europa heute hingewiesen

Es folgte dann eine Reflexion über die Richtlinien zur Ausbildung, wie sie in Nürnberg 2016 erstellt wurden. Also erhielten wir einen allgemeinen Überblick über die aktuelle Situation der Berufungspastoral und der Ausbildung der Comboni Missionare. Dabei beachteten wir sowohl die Grundausbildung wie auch die Praxis des Integrationsmodells der Fortbildung.

Diese Versammlung kommt zu einem Zeitpunkt, in welchem die Universal Kirche sich vorbereitet, die Synode der Bischöfe über die Jugendlichen, den Glauben und die berufliche Entscheidungsfindung zu feiern. Es war eine konkrete Art, auf der Seite der Kirche zu stehen (*sentire cum Ecclesia,*) mit der Kirche auf dem Weg zu sein und sich auch der eigenen Sorgen und Herausforderungen anzunehmen.

Die Teilnehmer haben vor allem der London Province ihren aufrichtigen Dank ausgesprochen für ihre Bereitschaft, den Teilnehmern die notwendigen Strukturen für ein gutes Gelingen zur Verfügung zu stellen und brüderliche Gastfreundschaft zu gewähren.

### **Botschaft der europäischen Provinziale.**

Versammelt in Sunningdale (London) haben die Provinzoberen des europäischen Kontinents zum Abschluss ihres Jahres-Treffens am 14. Juli 2018 eine Botschaft verfasst, die folgenden Wortlaut enthält.

*„Angesichts der gegenwärtigen Migrationsbewegungen, kann die einzige vernünftige Antwort nur die von Solidarität und Barmherzigkeit sein“* (Papst Franziskus am 6. Juli 2018)

Wir, Provinzobere der Comboni-Missionare in Europa, versammelt zu unserem Jahrestreffen (in Sunningdale, vom 12.-14. Juli 2018)

- sind zutiefst beunruhigt, weil Europa sein humanitäres Ethos zu verlieren scheint, indem es gegenüber Flüchtlingen und Migranten seine Tore verschließt und ihre Grenzen an die afrikanischen Küsten verlegt. Damit setzt Europa das Leben vieler Menschen aufs Spiel und unterwirft es sklavenerähnlichen Zuständen in Libyen, was in klarem Gegensatz zu den Verpflichtungen des internationalen Menschenrechts steht;
- verurteilen die Schließung der europäischen Häfen für Migranten in Not;

- stellen fest, dass in Europa die Wurzeln für Unsicherheit und Kriminalität mehr in Problemen vor Ort zu suchen sind als im Phänomen der Migration;
- unterstützen mit voller Überzeugung die prophetischen Stimmen und Gesten derjenigen Mitbrüder, die sich auf die Seite der Flüchtlinge und Migranten stellen;
- folgen dem Kurs von Papst Franziskus und anderen kirchlichen Stimmen, die zusammen mit unseren Mitbrüdern die Stimme der Flüchtlinge und Migranten sind, die heute zu den „ärmsten und am meisten vernachlässigten“ in unserer Mitte zählen;
- rufen alle Menschen guten Willens auf, sich solchen Ungerechtigkeiten, besonders dem Aufkommen von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit entgegenzustellen.

Sunningdale, 14. Juli 2018

## **MALAWI-ZAMBIA**

### **Weihen**

Der Samstag, 4. August 2018 wird im Gedächtnis der Diözese Chipata lebendig bleiben. Über Tausend Christen, unter ihnen ein Minister der Regierung – in Vertre-

tung des Präsidenten und großen Häuptlings des Stammes der Angoni, König Mibelva IV. – der Bürgermeister von Chipata haben sich in der Kathedrale Sant Anna versammelt, um der Priesterweihe von drei Diakonen der Diözese Chipata beizuwohnen.

Unter ihnen war auch der Comboni Missionar Archangel Banda, der aus der Peripherie von Chipata stammt aus einer ehemaligen Pfarrei der Comboni Missionare.

Für diesen Zweck wurde ein überdachtes großes Podium aufgestellt, das aber nicht für alle Anwesenden reichte. Der Vize Provinzial von Malawi-Zambia, P. Enrico Colleoni, war von der Diözese gebeten worden, dieses Podium mit heiligen Bildern zu dekorieren. So hat er zwei volle Tage Bilder gemalt. Er hat eine großartige Arbeit geleistet. Das Podium mit seinen ausschmückenden Bildern war wirklich hervorragend.

Anwesend waren fast alle Priester der Diözese und die Missionare, die in der Diözese arbeiten, dazu viele Ordensschwestern, Ordensbrüder, Seminaristen und Katechisten.

Der Gottesdienst wurde musikalisch vom Chor der Kathedrale gestaltet. Frauen Mädchen und Buben tanzten zum Rhythmus von Gitarren und traditionellen Trommeln.

In seiner Homelie hat der Weihbischof von Chipata auf die Bedeutung des Priestertums in der Kirche und auf die Verantwortung des Bischofs, der Priester, der

Ordensleute und der Laien hingewiesen, sich um die Seminaristen und Priester zu kümmern. Er hat auch betont, dass, wenn ein Priester in seiner Arbeit versagt, es nicht allein seine Schuld sei, sondern auch des Bischofs und der ganzen christlichen Gemeinde. Er hat auch die Politiker gebeten, die Priester nicht zu beeinflussen, Politik zu machen oder in den Gemeinden zu ihren zu sprechen. Außerdem hat er daran erinnert, dass die Priesterweihe eines Missionars zusammen mit einem Diözesanpriester nicht nur Zeichen der Einheit sei, sondern auch darauf hinweise, dass die Kirche missionarisch sei.

Nach dem Gottesdienst folgte das Mittagessen und Unterhaltung. An dem Programm wirkten verschiedene Jugendgruppen mit, die aus verschiedenen Gegenden der Diözese gekommen waren. Außerdem beteiligte sich eine traditionelle Tanzgruppe aus dem Stamm der Angoni an dem Unterhaltungsprogramm.

Am Tag darauf hat P. Archangel seine Primizmesse in seiner Heimatpfarre Sankt Matthias Mulumba gefeiert. Es konzelebrierten mit ihm der Pfarrer, der Direktor der Berufungspastoral in der Diözese, und eine gute Zahl von Comboni Missionare. Die Gläubigen der Pfarrei haben mit großer Freude ihren Sohn empfangen und Gott für seine Berufung gedankt. Sie haben ihm viele Geschenke überreicht und ihn gebeten, sie würdig in dem Land zu vertreten, wo er einmal als Comboni Missionar arbeiten wird.

Am Ende des Mittagmahles hat der Vater von P. Archangel, der selber Katechist ist, gesagt: „Unsere Familie ist arm, wie alle Familien der Katechisten. Wir haben viele Herausforderungen überstanden, aber das, was gestern und heute geschehen ist, ist ein großer Trost, der uns helfen wird, uns allen Herausforderungen der Zukunft zu stellen. Das ist tatsächlich das, was wir uns erwartet haben.“

## **NAP**

### **Eine missionarische Erfahrung der MCCJ in Cincinnati**

Wenn der Großteil der Amerikaner an Afrika denkt, ist ihnen nicht bewusst, wie groß Afrika eigentlich ist. So ist z.B. Uganda so groß wie der Bundesstaat Colorado. Die Demokratische Republik des Kongo, die an Uganda grenzt, ist dagegen so groß wie ein Viertel der USA. Wisst Ihr außerdem, dass es 54 Länder auf dem afrikanischen Kontinent gibt?

Das sind nur einige Details, die die Besucher erhielten anlässlich des Jahrestreffens der Comboni Missionare in Cincinnati, Ohio.

Während der einstündigen Vorstellung hat P. Paolino Tipo Deng über die Geschichte des Süd Sudan gesprochen, über die aktuelle politische Situation und das oekumenische Werk der Comboni Missionare in unserem Friedenszentrum des Guten Hirten in Juba.

Anschließend hat P. Gregor Schmid Bilder von seiner Mission in der Diözese Malakal im Süd Sudan gezeigt. In seiner Pfarrei gibt es 80 Kapellen (Außenstationen) und nur drei Priester, um sie zu betreuen, sagte P. Gregor. Einige Kapellen sehen den Priester nur zwei Mal im Jahr.

Viele Personen haben geäußert, dass ihnen der Vortrag von P. Paolino und die Bilder des P. Gregor geholfen haben, die Missionen der Comboni Missionare besser zu verstehen als vieles andere, das sie gesehen oder gelesen haben. Die Bilder von P. Gregor haben einen sehr guten Einblick über die Gegend dort, die Wohnkultur der einheimischen Bewohner, die großen Entfernungen der Dörfer unter einander und das tägliche Leben der Menschen im Süd Sudan vermittelt.

Anwesend bei diesem Treffen waren auch die Comboni Missionare P. Collins Mweshi, P. Daniel Chisha, P. Mike Barton, und P. Zielinski.

Alle Anwesenden konnten sich bei frischen Getränken miteinander vor allem aber mit den Missionaren unterhalten.

Die Hausgemeinschaft von Cincnnati der NAP veranstaltet jedes Jahr dieses besondere Treffen in der Hoffnung, dass möglichst viele Personen die großartige Arbeit der Comboni Missionare in aller Welt kennenlernen.

## PORTUGAL

### **Goldenes Priesterjubiläum**

Am Sonntag, den 15. Juli 2018 haben folgende Mitbrüder in der Kapelle des Missions-Seminars in Viseu ihr goldenes Priesterjubiläum gefeiert; P. Manuel dos Anjos Martins, P. António Marques Martins, P. Gregório Rodrigues dos Santos e P. Manuel Ferreira Horta.

Die vier portugiesischen Missionare waren am 13 Juli 1968 in derselben Kapelle von José Pedro da Silva, Bischof von Viseu, zum Priester geweiht worden.

Angehörige, Freunde, Wohltäter und Bekannte haben an dem Gottesdienst teilgenommen, den der Provinzial P. José da Silva Vieira leitete. Der feierliche Gottesdienst wurde von einer Musikgruppe von Viseu musikalisch geleitet. .

Die vier Missionare hatten sehr interessante Lebensläufe: P. Horta ist Missionar in Mosambik gewesen, dann war er Provinzial in Portugal. Zehn Jahre war er in Rom als Generalsekretär für Ausbildung und Hausoberer in der Kurie. Gegenwärtig ist er Verwalter der Zeitschrift Alem-Mar.

P. Gregorio war auch Provinzial in Portugal. Sein missionarisches Leben spielte sich ab zwischen Brasilien, und Portugal. Heute ist er in Lissabon.

P. Manuel dos Anjos hat fast die meiste Zeit seines Lebens in Mosambik verbracht. Dabei verband er die

Evangelisierung mit dem Studium zweier einheimischer Sprachen. Er hat Wörterbücher und Grammatiken veröffentlicht, er hat Sprichwörter gesammelt und veröffentlicht ebenso auch Geschichten und traditionelle Rätsel (Märchen) aus den Völkern, bei denen er gelebt hat. Er gehört auch zu der Gruppe, die zur Zeit dabei ist, die Bibel in die Sprache der Cinyungwe und der Tete zu übersetzen.

P. Martins hat sein missionarisches Noviziat in Portugal begonnen. Dann ist er zwei Jahre lang Militärkaplan in Angola gewesen. Er hat auch in der höchsten katholischen Pfarrei der Welt in Cerro de Pasco über 4.000 Meter hoch (Peru) als Missionar gearbeitet. Schließlich wirkte er zum Schluss in Brasilien. Heute ist er für die Liturgie in der Kapelle des Comboni Seminars in Maia verantwortlich.

### **„Missione piú 2018**

„Missione piú“ ist eine missionarische Aktivität der GIM, die seit einigen Jahren im Gebiet der Pfarrei von Camarate stattfindet. In diesem Jahr wurde sie vom 18.-28 August durchgeführt.

Die Pfarrei von Camarate und die Comboni Familie, die in der Pastoral arbeitet, hatten voller Begeisterung und Großherzigkeit alle herzlich begrüßt. Das war eine gute Voraussetzung für das, was eine bereichernde und fruchtbringende Erfahrung auf dem Weg der Mission sein sollte, die wir zusammen machen wollten.

Das Thema in diesem Jahr lautete: „*Corri il rischio die amare ...Afferra la missione*“ (Gehe das Risiko ein, zu lieben... nimm die Mission fest in die Hand). Die Teilnehmer waren 32 mit einem Team zur Koordination und 6 Mitglieder der Gruppe GIM und einige Mitglieder der Comboni Familie.

Dieses Jahr haben zum ersten Mal acht italienische Jugendliche teilgenommen, die zu einem guten internationalen Klima und eiere interkulturellen Mission beigetragen haben.

## **TOGO-GHANA-BENIN**

### **MBB Treffen der francophonen Länder Afrikas**

Die Comboni Missionare, die in der MBB in den combonianischen Jurisdiktionsbereichen des francophonen Afrika arbeiten, haben sich vom 1. Bis 9. Juli im Provinzialat in Lomé (Togo) getroffen. Unter den zwanzig Teilnehmern waren auch die Comboni Schwestern Sr. Helena Lorenço, Sr. Cinza Trotta und Sr. Lée Natingar. Anwesend waren auch P. Pietro Ciuciulla, Generalassistent, und P. Arlino Pinto, Koordinator der GPIC und der LMC.

Den Willkommensgruß entrichtete P. Victor Kouande Adecoun, Provinzial von Toto-Ghana-Benin. Er unterstrich die interne Beziehung zwischen dem Dienst an der MBB und unserer Art und Weise Missionar zu sein. Er wies auf Daniel Comboni hin als einem Beispiel von einem großen missionarischen Animator. P. Victor las

den rief des Generalsuperiors vor, den Tesfaye Tadesse der Generalsuperior aus diesem Anlass an die Teilnehmer geschickt hatte. P. Tadesse betonte, dass „die MBB Teil unseres Charismas sei und die Notwendigkeit, dass jede unsere Combonianischen Hausgemeinschaften ein Zentrum der MBB sein müsse.

Während der Tage des Treffens haben sich die Teilnehmer mit verschiedenen Aspekten auseinander gesetzt: Über die Spiritualität der MBB sprach P. José Tenias Fenollé (T), P. Joseph Mumbere Musanga, Provinzial del Kongo (RDC), erinnerte an die Beschlüsse, des letzten Treffens der MBB, das 2016 in Sahr, Tschad, stattgefunden hatte; P. Godefroy Medard Longbar Guénde, Delegat der RCA, hat über die letzten Ereignisse berichtet, die in unserer Pfarrei Notre Dame de Fatima geschehen sind und über die allgemeine Situation im Land. P. Arlindo Pinto hat über die aktuellen Orientierungen und die Aussichten für die Zukunft der MBB für die Comboni Missionare. Für die Comboni Schwestern sprach Schwester Helena Lourenço.

Die Tage Dienstag und Mittwoch waren der Ausbildung gewidmet. Schließlich wurden Themen der Kommunikation, die Charta der MBB und die Situation der Laien Missionare behandelt.

Das Treffen wurde am Sonntag mit einem Gottesdienst in der Comboni Pfarrei Adidogomé in Lomé abgeschlossen. Es folgte nur noch ein Mittagessen mit der örtlichen Comboni Hausgemeinschaft.

## UGANDA

### **Kontinentales Treffen der Ausbildung**

Die Berufswerber und Ausbilder der Jurisdiktionsbereiche der anglophonen afrikanischen Länder und Mosambiks haben sich zusammen mit dem kontinentalen Koordinator der APDESAM für Ausbildung und drei Mitbrüdern des Generalsekretariates vom 15. Bis 20. Juli in Namugongo, Kampala, Uganda zur kontinentalen Versammlung für Ausbildung getroffen.

28 Missionare waren als Teilnehmer gekommen und zwar aus 15 verschiedenen Nationalitäten (Uganda 7; Italien 3; Togo 3; Äthiopien 2; Süd Sudan 2; Benin 1; Zentralafrika 1, Costa Rica 1; Deutschland 1; Malawi 1; Mexiko 1; Mosambik 1; Südafrika 1; und Zambia 1.) Alle Jurisdiktionsbereiche der Zone ADPEDESAM für Ausbildung waren mit Ausnahme von Eritrea vertreten. Der Vertreter von Eritrea hatte an der kontinentalen Jahresversammlung für Ausbildung in Sunningale in England teilgenommen.

Das Thema, das für das Treffen gewählt wurde, lautete; *Mission, Jugend und Berufungspastoral und Ausbildung in Afrika heute* beabsichtigte, sich mit dem Thema der nächsten Jugendsynode der Bischöfe zu verbinden, das lautet: *Die Jugendlichen, der Glaube und die Entscheidungsfindung bei der Berufung.*

Während der ersten Woche hat P. Ben Wakabi, Kaplan der Jugendlichen der Diözese Jinja in Uganda, die

gegenwärtige Situation der Jugend in Afrika im Allgemeinen erklärt. Anschließend hielt P. Dawit Wubishet, Novizenmeister in Lusaka, Sambia, ein Referat über die Dienstleistung in der Berufungspastoral.

Die allgemeine Situation der Berufepastoral in der Kongregation stellte der Generalsekretär für Ausbildung, P. John Baptist, dar. Es folgten zwei weitere Berichte von anderen zwei Mitgliedern des Generalsekretariates, nämlich von P. Siro Stocchetti und P. Elias Sindjalim. Im Anschluss an alle diese Referate folgte eine lebhafte Debatte.

Am Sonntag, den 22. Juli haben die Teilnehmer eine Wallfahrt auf den Spuren der Uganda Martyrer unternommen. Sie ging aus von Kikungu, dem Ort, an dem die ersten katholischen Missionare an Land gingen, dann durch Munyonyo, Nalukulongo, Rubaga Hill, Old Kampala und natürlich nach Namugongo.

Die zweite Woche wurde für die Berichte zur Ausbildung in den verschiedenen Jurisdiktionsbereichen der Region ADPEDESAM gehören, verwendet. Ebenso beschäftigten sich die Teilnehmer in dieser 2. Woche mit der gegenwärtigen Situation der Berufe Pastoral und der Ausbildung. Dabei wurden auch die Beschlüsse der Versammlung in Layibi (2014) und Lilongwe (2016) mit bedacht.

**IN PACE CHRISTI****P. Fornasari Archimede (24.04.1925 – 21.06.2018)**

P. Archimede Fornasari (viele nannten ihn einfach P. Archie) hat oft gesagt, dass der Name Archimede wirklich zu grandios für jemanden wie ihn sei. P. Archie wird unter den Comboni-Missionaren wegen seiner Intelligenz und seines vornehmen und einfachen Wesens als ein Riese in Erinnerung bleiben.

Er wurde in Pianello Val Tidone in der Provinz Piacenza geboren. Er stammte aus einer armen Familie mit fünf Kindern, drei Jungen und zwei Mädchen.

Im Alter von elf Jahren trat er in das Diözesanseminar ein, wo er allmählich seine missionarische Berufung entdeckte und pflegte. 1945 schloss er sich den Comboni-Missionaren an und begann in Florenz das Noviziat, das er am 9. September 1947 mit den ersten zeitlichen Gelübden abschloss. 1948 wurde er zum Theologiestudium nach Cincinnati, Ohio, geschickt. Am 26. Mai 1949 weihte er sich Gott durch die ewigen Gelübde.

Am 25. März 1950 wurde er zum Priester geweiht.

Während der folgenden achtzehn Jahre unterrichtete P. Archie in der NAP in unserem Knabenseminar von Monroe, Michigan. Zur gleichen Zeit arbeitete er in der Missionarischen Bewusstseinsbildung und an Wochenenden in der Seelsorge. Da er mit tiefem Scharfsinn und spekulativer Intelligenz ausgestattet war, erwarb er gleich drei Studientitel: ein Diplom und einen Master in Cincinnati an der Franz-Xavier Universität und ein Doktorat in Philosophie an der *Catholic University of America*. Wir erinnern daran, dass er 2001 von der Stadt Piacenza den Preis "Angil dal Dom" für seine Forschungs- und Lehrtätigkeit an amerikanischen Universitäten erhalten hatte.

Seine Arbeit in der NAP blieb nicht unbeachtet und so wurde er beim Generalkapitel 1969 zum Generalassistenten gewählt. Es waren außerordentliche Zeiten für die Kongregation. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wurden die Ordensinstitute aufgefordert, ihr ursprüngliches Charisma wiederzuentdecken und ihre Lebensform zu erneuern. Der Beitrag, den P. Archie dazu leistete, wurde sehr geschätzt. Zudem hatten die Comboni-Missionare den langen Weg zur Wiedervereini-

gung der beiden Zweige des Instituts eingeschlagen. Die "besten Köpfe und die loyalsten Herzen" auf beiden Seiten arbeiteten zusammen, um dieses Wunder zu verwirklichen.

Nach Ablauf seiner Amtszeit in Rom kehrte P. Archie in die NAP zurück. Dank seiner Initiativen taten sich für die Comboni-Missionare neue Horizonte auf. Sie wurden Gründungsmitglied der *Theological Union* von Chicago, Illinois. 1976 wurde dort ein internationales Scholastikat der Kongregation eröffnet und P. Archie zum Professor bestellt. Es war der Beginn einer engen Zusammenarbeit zwischen der Theologischen Fakultät und den Comboni Missionaren, deren bedeutendste Vertreter P. Archie und P. Charles Walter waren.

P. Raphael Wokorach hat uns viele interessante Einzelheiten aus dem Leben von P. Archie erzählt. Bekannt war seine "Vergesslichkeit", doch das akademische Programm, Stundenpläne, Besprechungen oder Sitzungen der Fakultät usw. vergaß er nie. Er liebte den Unterricht und widmete sich ihm mit restloser Hingabe. Er begleitete viele Studenten, besonders beim Studium der Sozialphilosophie. Einige seiner ehemaligen Studenten, die jetzt an derselben Universität oder in benachbarten Seminaren unterrichten, erinnern sich an sei-

ne Unterstützung - er stellte ihnen sogar Bücher zur Verfügung - und an sein Interesse für ihre Projekte. "Er hat auch unsere Bibliothek bereichert" schreibt P. Raphael. "Jeden Sommer kam er mit einem oder zwei Koffern voll von philosophischen Zeitschriften und Büchern zurück, die mitzubringen er ersucht worden war".

Archie half auch in den Pfarreien der Erzdiözese Chicago aus, die den Comboni-Missionaren anvertraut waren, insbesondere in San Donato von Blue Island, Illinois, bis er aufgrund seines Alters und seines Gesundheitszustandes nach Italien zurückkehren musste.

Seit 2011 war er im Krankenzentrum von Mailand, wo er die Mitbrüder mit seiner fröhlichen, einfachen und aktiven Präsenz erheiterte. Der Herr hat seinen treuen Diener am 21. Juni 2018 zu sich gerufen, um ihn für seinen Einsatz als Missionar entsprechend zu belohnen. **R.I.P.**

*(P. Joseph Bragotti, mccj)*

**Br. Gelmini Ottorino (12.10.1927 – 13.07.2018)**

Br. Ottorino wurde am 12. Oktober 1927 in Grezzana, Provinz Verona, geboren. Als Bruderkandidat begann er im Bruderzentrum von Thiene die fünfjährige Ausbildung im Schreinerhandwerk. 1946 kam er nach Florenz ins Noviziat und legte am 9. September 1948 die ersten Gelübde ab. Anschließend kehrte er wieder nach Thiene zurück, um bei der beruflichen Vorbereitung der Brüderkandidaten mitzuarbeiten.

"Erst 1951 öffneten sich mir die Tore Afrikas", erzählt er in seiner kurzen Lebensbeschreibung. Nach einer langen Reise kam er in Juba, Südsudan, an: „Ich bin mir sofort bewusst geworden, dass ich in Afrika angekommen war. Dafür sorgten die Hitze und die Mücken, die Hütten und die Menschen, die mit Speeren und Schilden bewaffnet waren, mich aber freudig aufnahmen. Nach drei Tagen begab ich mich im Auto nach Torit. Nun war ich wirklich am Ziel, nämlich in der großen Berufsschule, in der viele Jugendliche unterrichtet wurden. Mir wurde die Schreinerei anvertraut. Der Tagesablauf schaute so aus: vormittags Unterricht, nachmittags praktische Arbeiten in der Werkstatt. Andere Mitbrüder bildeten Mechaniker und Maurer aus".

Nach vier Jahren wurde er als Leiter der Handwerkerschule nach Isoke versetzt. Auch im Priesterseminar von Tore gab es viel zu tun und dringende Reparaturen mussten ausgeführt werden. 1963 wurde er mit allen Mitbrüdern von der Regierung aus dem Sudan ausgewiesen. Er wurde gleich für Nord-Uganda bestimmt, wo er acht Jahre lang mit großem Einsatz als Maurer, Mechaniker und Schreiner tätig war.

1973 teilte ihm der Generalobere mit, dass die südsudanesische Regierung um seine Rückkehr ersucht hatte, um die durch den Krieg zerstörten Missionen, Häuser, Schulen und Gebäude wieder herzurichten und neue Kirchen zu bauen. Er arbeitete mit *Sudanaid*, der Caritas der sudanesischen Bischofskonferenz, zusammen. Diese hatte die Aufgabe, die verschiedenen Projekte zu finanzieren, um das Land wieder in Gang zu bringen.

Um den Mitbrüdern ein normales Gemeinschaftsleben zu ermöglichen, baute er für sie Wohnhäuser und begleitete gleichzeitig auch andere, wichtige Projekte. In Kit leitete er den Neubau und die Inbetriebnahme der Schule der sudanesischen Brüder; in Yei (damals unter der Diözese Rumbeck) führte er den Bau der neuen Kathedrale fort. 1978 übernahm er

in Mupoi, Diözese Tombura, den Wiederaufbau des Ordenshauses der Missionsschwwestern Mariens und einiger Schulen. Mit P. Joseph Ukelo Yala, dem Oberen und geistlichen Leiter der Schwesterngemeinschaft, baute er das Diözesanzentrum.

Das nächste Projekt war der Bau des National-seminars für die Priesterkandidaten in Juba, die bisher in Bussere untergebracht waren. Es wurde 1984 eröffnet.

Br. Ottorino arbeitete weiterhin für den Südsudan, mit Bischof Cesare Mazzolari, bis 1993 von Arua/Uganda, aus, wo ein vorübergehendes Logistikzentrum eingerichtet worden war. Dann musste er aus gesundheitlichen Gründen nach Italien zurückzukehren. Nach der Wiederherstellung seiner Gesundheit konnte er wieder für einige Jahre in den Sudan ausreisen.

Nachdem Br. Ottorino 50 Jahre in Afrika gearbeitet hatte, musste er 2002 endgültig das Land verlassen und nach Italien zurückkehren. Bis 2015 gehörte er zur Hausgemeinschaft des Mutterhauses in Verona und 2015 zog er in das neue Krankenzentrum von Castel d'Azzano, wo er am 13. Juli 2018 verschied.

**R.I.P.**

**P. Wellensohn Jakob – (17. 01. 1932 – 19.07. 2018)**

Jakob stammte aus Kortsch-Schlanders, Südtirol, und wurde am 17. Januar 1932 geboren. Er studierte im deutschsprachigen Diözesanseminar von Dorf-Tirol nahe Meran, das damals noch zur Diözese Trient gehörte. Da er aber Missionar werden wollte, bat er 1951 nach Abschluss des Gymnasiums um Aufnahme im Missionshaus Milland. Im Knabenseminar der Diözese Brixen schloss er die humanistischen Studien ab.

Am 13. November 1953 begann er in Bamberg das Noviziat und beendete es am 8. September 1955, am Fest Mariä Geburt, mit den ersten zeitlichen Gelübden. Am Priesterseminar von Brixen studierte er Theologie und weihte sich am 2. Februar 1959 für immer mit den ewigen Gelübden Gott und der Mission. Am 29. Juni 1959 wurde er im Dom von Brixen zum Priester geweiht. Nach einem kurzen Einsatz in der Missionarischen Bewusstseinsbildung und der Berufungspastoral in Brixen erhielt er Sendung nach Peru. Am 22. Februar 1962 kam er in Huánuco an. Fünfzig Jahre hat er in Peru segensreich gewirkt und sechs Jahre lang von seinem Krankenzimmer

aus, ihm unbewusst, aber deswegen nicht weniger fruchtbringend.

Ohne besondere Vorbereitung wurde er in die Pfarrei Llata geschickt, wo er von 1962 bis 1963 seine erste Missionserfahrung sammeln konnte. Schon ein Jahr später finden wir ihn in Cerro de Pasco, Diözese Tarma, als Mitarbeiter in der Pfarrei San Miguel (1963 bis 1968). Anschließend wurden ihm nacheinander die Pfarreien Ninacaca, Ulcumayo und Carhuamayo anvertraut. Nach einem Jahr Einsatz in der Heilig Geist Pfarrei von Arequipa, die Weihbischof Lorenz Unfried gegründet hatte, kehrte er 1982 wieder in die Diözese Huánuco zurück und übernahm die Pfarreien Ambo und Huacar. Diese Orte rühmen sich, „das angenehmste Klima der Welt zu haben“. Im Vergleich zu den tiefen Temperaturen von Cerro de Pasco (4.380 Meter), Ninacaca und Carhuamayo kann das Klima von Ambo und Huacar wirklich als ewiger Frühling bezeichnet werden.

In den neunziger Jahren betreute P. Jakob die Pfarrei Huariaca in der Diözese Tarma. Die Ortschaft liegt auf 3.000 Meter Höhe und erfreut sich eines ziemlich angenehmen Klimas. Seine besondere Aufmerksamkeit galt den Kranken. Zusammen mit P. Hilmar Gulba und

später mit P. Lino Eccher betreute er die vielen Dörfer, die zur Pfarrei gehören. Die beiden Mitbrüder haben P. Jakob in bester Erinnerung behalten. Er war nicht nur Charismatiker, sondern auch ein sehr praktisch begabter Mensch. Große Sorge bereitete ihm die Pfarrkirche, deren Fundamente sehr schlecht waren. Er dachte schon an den Bau einer neuen Kirche. Zum Glück fand er eine andere Lösung, so dass die Kirche ohne größere Probleme bis heute in ihrem alten Glanz dasteht.

Von 2000 bis 2012 hat P. Jakob in der Pfarrei des Guten Hirten in Arequipa gearbeitet. Dort hat er unter der Verständnislosigkeit eines Mitbruders gelitten, der nicht einverstanden war, dass er so viel Zeit den Kranken der Pfarrei widmete. Er war für einen Teil der großen Pfarrei Cristo Rey verantwortlich, bis er nach Lima reiste, um im Januar 2012 seinen 80. Geburtstag zu feiern.

Einen Monat später erlitt er gegen Ende der Eucharistiefeyer einen Herzstillstand. Dem Provinzoberen gelang es mit einer Mund-zu-Mund-Beatmung, sein Leben zu retten. Mehrere Gehirnblutungen verschlechterten jedoch seinen Gesundheitszustand, so dass er vom August 2012 bis zu seinem Tod in tiefem Dauerkoma gelegen hat. Dank der Krankenpflege-

rinnen, die ihn Tag und Nacht betreut haben, hat er sechs Jahre lang überlebt bis ihn Gott am 19. Juli 2018 in sein Reich gerufen hat.

Wenn wir diesen großen Missionar beschreiben wollen, müssen wir mit seiner Kindheit in den Tiroler Bergen beginnen. Jakob ist immer eine Frohnatur gewesen. Bis in sein Alter ist er es geblieben, sogar während seiner Krankheit, solange er noch bei Bewusstsein war. Seine Heimatlieder haben ihn auch in Peru begleitet. Diese seine Gabe hat das Gemeinschaftsleben sehr bereichert. Wer ihn gekannt hat, schätzt heute noch seine Gastfreundschaft und Liebenswürdigkeit. Von seinen Eltern hat er einen sechsten Sinn geerbt. Daraus hat sich seine große charismatische Begabung entwickelt. In den Pfarreien Ulcumayo, Carhuamayo und Huariaca hat er charismatische Gruppen gegründet, die seelsorglich sehr aktiv und missionsorientiert waren und zum Teil bis heute weiterbestehen. Der Verfasser dieser Zeilen hat als Wanderseelsorger von 1990 bis 1992 im Gebiet des Sendero Luminoso ihre Hilfe erfahren. Nie haben sie den Padresito allein gelassen, weil ihn die Terroristen mit einem Gringo (Amerikaner, Fremder) oder noch schlimmer, mit einem "pishtaco" (böses, menschenähnliches Monster) verwechseln könnten. Die Indios

der Sierra glauben nämlich, dass die Gringos kommen und Eingeborene töten, um deren Organe mitzunehmen. Es scheint, dass solche Taten bis heute bestätigt werden können.

P. Jakob war nicht nur ein eifriger Seelsorger, er bemühte sich auch, die Infrastruktur der Pfarreien zu verbessern und die Kirchen zu restaurieren. In Ulcumayo z. B. kaufte er ein Grundstück, um ein Zentrum mit Schlafstätten, Räume für Ausspeisungen, einen Versammlungssaal für Katechisten und charismatische Gruppen zu bauen. Für die Jugend hat er eine Sportanlage errichtet.

Allmählich wurde P. Jakob wegen seiner Heilungsgabe sehr bekannt, auch dank der charismatischen Gruppen, sogar in Lima. Kaum ist er im Provinzialat von Lima angekommen, läutet schon das Telefon und Leute bitten ihn, ihnen die Hände aufzulegen, über sie zu beten, sie zu heilen und sie vom Einfluss des bösen Feindes zu befreien. Man sagt, dass P. Jakob die Anwesenheit des Teufels fühlte. Gleichzeitig aber betreute er seine christliche Gemeinde wie irgendein anderer Priester. Er lebte sehr einfach und folgte dem Rat des Herrn zu beten und zu fasten, um gewisse üble Geister auszutreiben.

Ich möchte ganz persönlich die sechs Jahre im Komazustand von P. Jakob noch kurz kommentieren. Manchmal schien er etwas mitzubekommen. Wenn der hl. Paulus sagt, “bringt eure Leiber als lebendiges, heiliges und Gott wohlgefälliges Opfer dar”, dann können wir den Sinn dieser sechs so mysteriösen Jahre verstehen. Mehr noch, wenn wir den Priester als anderen Christus, als “Priester, Opfer und Altar” bezeichnen, dann können wir angesichts seines Todes sagen: P. Jakob ist für unsere Provinz ein “Blitzableiter” gewesen. Ich möchte nur darauf hinweisen, dass viele Mitbrüder und andere Besucher oft in seinem Krankenzimmer gebetet haben. Manchmal habe ich den Rosenkranz vor ihm laut gebetet, denn das Gehör ist der letzte Sinn, der abstirbt, so dachte ich. Eines Nachts betete ich wieder einmal mit ihm, sang deutsche und spanische Lieder (P. Jakob war sehr musikalisch begabt; im Seminar war er Chorleiter), wobei er meine Hand hielt. Und als ich gegen 22.30 Uhr zu ihm sagte: “Jakob, lass mich nun zu Bett gehen“, wollte er mich nicht loslassen. Solche Erlebnisse helfen den Sinn dieser Jahre zu verstehen, die manchmal ganz sinnlos erscheinen.

Meine Mitbrüder haben gesagt, dass P. Jakob ein "heiliger" Priester gewesen ist, auch wenn niemand daran denkt, den Seligsprechungsprozess einzuleiten. **R.I.P.** (P. Alois Weiss mcccj)

## Wir beten für unsere Verstorbenen



- † den **VATER:** *Bosco Ebong*, vom Sch. Jasper Ojok (U).
- † die **MUTTER:** *Elena*, von P. Javier Alvarado Ayala (LP); *Pierina*, von Br. Ruggero Moretto (I); *Rosa*, von den PP. Fernando (P) und David da Costa Domingues (A).
- † den **BRUDER:** *Víctor*, von Br. Fernando Acedo (†); *Julio*, von P. Esteban Mallén (†).
- † die **SCHWESTER:** *Gertrudes*, von P. Feliz da Costa Martins (EGSD); *Maria*, von P. Giampietro Baresi (I); *Elena*, von Br. David Enríquez Sánchez (MZ); *Maria* .von P. Georg Klose (DSP)
- † die **COMBONI-MISSIONSSCHWESTER:** Sr. Cristiana Zen.

**P. Hlario Loswot Boma Umo**, ehemaliger Comboni-Missionar und seit 7. April 1988 Diözesanpriester von Khartum, ist am 25. Juli 2018 in Sondrio/Italien gestorben.

Er gehörte zum Stamm der Bari und wurde in Boma (Südsudan) am 26. Dezember 1941 geboren. Auf der Mission Lafon wurde er christlich erzogen. Nach dem Besuch des Knabenseminars von Okaru (1953-57) und dem Philosophiestudium in Tore River (1958-1960) schloss er sich den Comboni-Missionaren an. In Flo-

renz machte er das Noviziat und in Venegono Superiore studierte er Theologie. Am 28. Juni 1966 wurde er zum Priester geweiht.

Der Neupriester erhielt Sendung nach Uganda, wo er zuerst in Kangole und dann in Pakele das Seminar für Seminaristen vom Südsudan leitete. 1968 wurde er Vize-Rektor des Diözesanseminars von Lacor, 1976 Vize-Provinzial der Comboni-Missionare von Südsudan.

1979 wurde er in die Diözese El Obeid versetzt und zum Generalvikar ernannt. 1982 wurde er in Darfur eingesperrt und 1988 wurde er Dompfarrer von Khartum.

Nach seiner Inkardination 1992 in die Erzdiözese Khartum wurde er zum Generalvikar der Flüchtlinge von Khartum und Umgebung und zum Kontaktmann mit den Muslimen ernannt. 1998 wurde er wieder eingesperrt und angeklagt, gegen die Regierung zu arbeiten. Nach seiner Freilassung zog er sich nach Deutschland zurück. **R.I.P.**




---

*Übersetzung: P. Alois Eder und P. Georg Klose*

---



---

**MISSIONARI COMBONIANI VIA LUIGI LILIO 80 - ROMA**

---